

Afrogallonismus

Eines der Kunstwerke, die mich am meisten fasziniert haben, war die Installation mit dem Namen „Afrogallonismus“ von Serge Attukwei Clottey.



Der in Accra (Ghana) geborene und lebende Künstler Serge Attukwei Clottey stellt weltweit seine Installationen, Fotografien, Malereien und Skulpturen aus in denen er persönliche und politische Erzählungen verwirklicht, die in Geschichten von Handel und Migration wurzeln.

Für die Biennale 2023 hat Clottey eine Neuauflage seines Projekts „Afrogallonismus“ geschaffen, das draußen entlang der oberen Tragstruktur des Gaggiandre installiert ist.

Das Werk ist organisch angeordnet, seine Form wird durch sein Eigengewicht bestimmt und es hängt über dem Wasser, das seine Reflexion auf der Oberfläche einfängt. Es besteht aus vielen kleinen gelben Plastikstücken, die in quadratischer Form aneinandergereiht und zusammengenäht wurden, um mit Schnüren an beiden Seiten über dem Wasser befestigt zu werden. Es gibt den Anschein eines großen über dem Wasser fliegenden Wandteppichs.

„Afrogallonismus“ ist ein künstlerisches Konzept, das die Beziehung zwischen der Verbreitung der gelben Ölgallone und dem Konsum und der Notwendigkeit im Leben des modernen Afrikaners untersucht. Die gelben Quadrate sind einmal Kanister gewesen, in denen Speiseöl aus dem Westen nach Ghana transportiert wurden, um dann am Ende als Plastikmüll zu enden. Er schneidet und näht diese gefundenen Objekte zu wandteppichartigen Installationen. Er will hier eine mögliche Umkehr des Transportes von Materialien aus dem Westen nach Afrika zeigen. Dies schafft er durch eine kreative Neuinterpretation. Er nutzt hier spezifisch die bestehende venezianische Architektur, um eine ortsspezifische Installation zu schaffen, die die Beziehung zwischen der westlichen Kultur und der von Ghana zeigt.

